

LANDKREIS SCHMALKALDEN- MEININGEN

LOKALE ANSÄTZE ZUR UMSETZUNG DES
LANDESPROGRAMMS „SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN DER GENERATIONEN (LSZ)“



Landkreis



Planungsregion:
Südthüringen



seit 2019 im LSZ



■ Steuerung des LSZ im Landkreis Schmalkalden-Meiningen

Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen wurde bereits 1994 eine ämterübergreifende Sozialplanung im sozialen Bereich etabliert. Ziel war die Gestaltung einer bedarfsgerechten und effektiven sozialen Infrastruktur im Landkreis. Seitdem wurden die Sozialberichterstattung und die Sozialplanung kontinuierlich betrieben und weiterentwickelt. Die langjährige Erfahrung dient als wertvolle Ressource, um den langfristigen Prozess der integrierten, partizipativen Planung mit weiteren Fachbereichen und Akteuren der sozialen Daseinsvorsorge erfolgreich zu begehen. Die Weiterentwicklung ist in der Armutspräventionsstrategie des Landkreises Schmalkalden-Meiningen (2018) unter dem Leitziel 5 beschrieben worden: **„Die Präventionsangebote für die verschiedenen Lebensbereiche sind auf der Grundlage einer partizipativen Planung und Bedarfsermittlung wirksam installiert und miteinander verzahnt.“** Sozialplanung definiert sich damit als langfristige, planvolle und am Bedarf ausgerichtete Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur auf Basis der Erhebung und Auswertung von statistischen Daten. Die Prozesse der Planung orientieren sich am mittlerweile etablierten Planungskreislauf der Sozialplanung.

Erfolgsfaktor:

langjährige Erfahrung als wertvolle Ressource.

Steuerungsstrukturen

Die **Personalstelle** der Sozialplanerin für das LSZ ist im Fachbereich Soziales, Jugend und Gesundheit im Landkreis Schmalkalden-Meiningen angesiedelt.

Es existieren zwei Steuerungsgremien: die „Steuerungsgruppe“ als verwaltungsinterne Lenkungsgruppe und der „Beirat für Sozialplanung“ als verwaltungsexterne Steuerungsgruppe. Die interne Steuerungsgruppe besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Kreisverwaltung, die aus sechs unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung stammen, zuzüglich der Landrätin. Die externe Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertreter*innen der Kommunen und Freier Trägern, der Zivilgesellschaft, der im Landkreis tätigen Interessenvertretungen, Politik und Verwaltung zusammen.

Die **interne Steuerungsgruppe** hat es sich zu Aufgabe gemacht, neben Beratung zu aktuellen Fragestellungen und zur ordnungsgemäßen Umsetzung der LSZ-Richtlinie, eine Verzahnung der Teilfachplanungen abzusichern um die Daten und Analyseergebnisse verschiedener Ressorts zusammenhängend zu betrachten, Maßnahmen abzustimmen und gemeinsame Entscheidungsvorlagen für die Kommunalpolitik zu erarbeiten. Durch die Steuerungsgruppe werden institutionelle Parallelstrukturen vermieden und gemeinsam Potenziale effektiver genutzt.

Mitglieder der internen Lenkungsgruppe (9 Mitglieder)

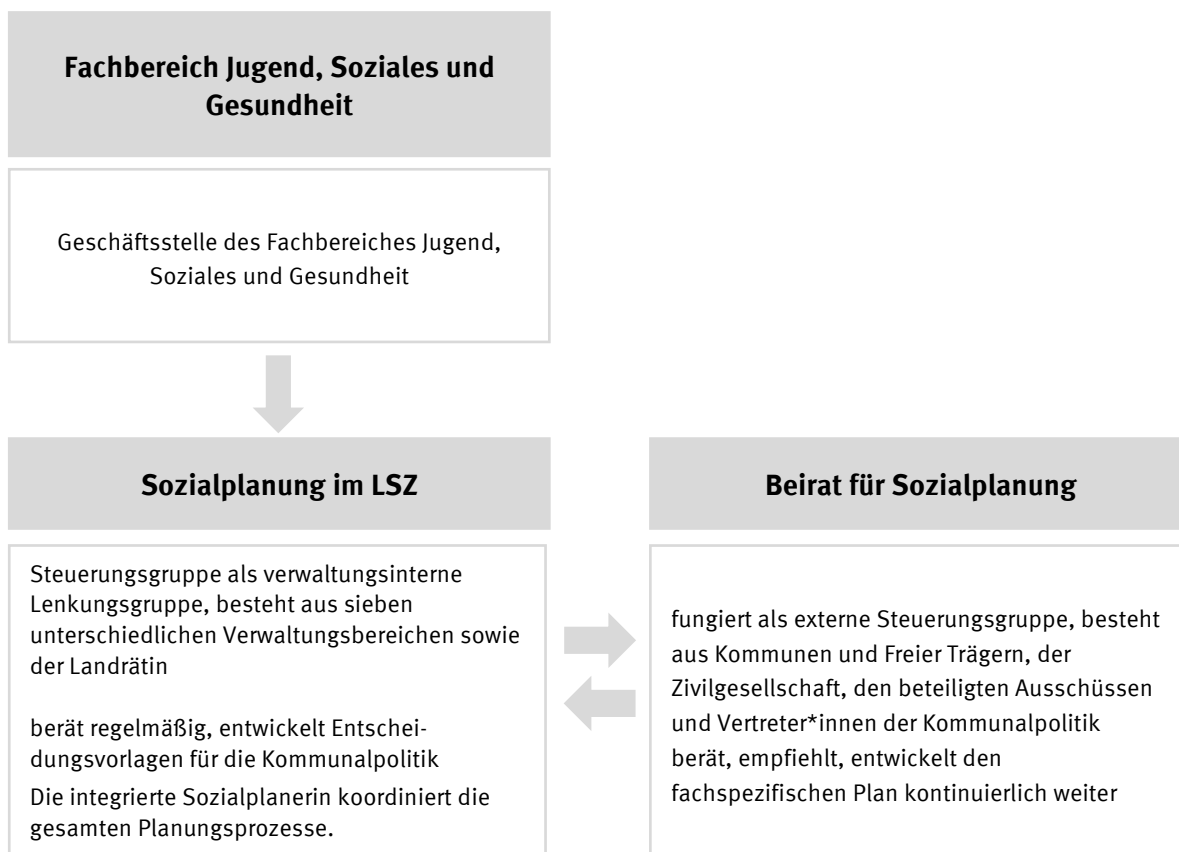
- Landrätin
- Koordinator Kreisentwicklung
- Fachbereichsleitung Recht, Personal und Innere Dienste
- Fachbereichsleitung Ordnung und Sicherheit
- Fachbereichsleitung Soziales, Jugend und Gesundheit
- Fachbereichsleitung Arbeit – Kommunales Jobcenter
- Fachbereichsleitung Kreisplanung, Bau und Umwelt
- Sozialplanung (2x)

Die **externe Steuerungsgruppe** (Beirat für Sozialplanung) unterstützt und berät die Sozialplanung des Landkreises im gesamten Prozess des Sozialplanungskreislaufs mit seinem Fachwissen bei der Umsetzung von Vorhaben zur Sicherung der sozialen Daseinsvorsorge. Im Vordergrund steht dabei, die Bedarfe der Familien des Landkreises zu erkennen und entsprechende Maßnahmen und Angebote zu schaffen. Neben den ständigen Vertreter*innen werden bedarfsweise weitere Fachexpert*innen zu den Beratungen hinzugezogen. Die Sitzungen der externen Steuerungsgruppe (Beirat für Sozialplanung) werden von der Sozialplanerin vorbereitet und umgesetzt.

Mitglieder der externen Steuerungsgruppe (14 Mitglieder/Institutionen)

- Sieben verschiedene Interessensvertretungen (z.B. Senior*innen, Menschen mit Behinderung, Kinder- und Jugendvertretung, etc.)
- Kommunalpolitik (Gemeinden/Bürgermeister*innen)
- Vertretung der Kreisliga der Freien Wohlfahrtspflege
- Drei verschiedene Ausschüsse (z.B. Jugendhilfeausschuss)
- integrierte Sozialplanerinnen

Der Beirat für Sozialplanung hat es sich zur Aufgabe gemacht an der Fortschreibung des LSZ-Planes mitzuwirken. Dies gelingt, in dem die Mitglieder ihre Expertise einbringen. Gemeinsam können Modellvorhaben und Projektideen entwickelt und Empfehlungen für den Kreistag und anfragende Ausschüsse erarbeitet werden.



■ Planung und Umsetzung des LSZ in Schmalkalden-Meiningen

Die integrierte Sozialplanung kann auf eine breite Datenbasis zurückgreifen, die neben den Daten der Sozialberichterstattung und überregionalen Studien auch eigene aktuelle Datenerhebungen einbindet. Diese sind eine Befragung Alleinerziehender, eine Befragung zu den Rahmenbedingungen für Bewegung und Sport sowie Datenerhebungen anderer Fachämter. Ergänzend werden die kommunalen Strategien angrenzender Fachbereiche wie Jugendhilfe, Prävention und Kreisentwicklung herangezogen und berücksichtigt. Es werden die strategischen Zielsetzungen und Maßnahmenpläne aller kommunalen Fachplanungen berücksichtigt u.a. Jugendförderplan, Plan für Hilfen zur Erziehung, Seniorenbericht, Demografiebericht, Bedarfsplan Kindertagesstätten und Tagespflege.

Bürger*innenbeteiligung ist bei der Planung und Umsetzung des LSZ im Landkreis Schmalkalden-Meiningen ein zentrales Element. Um Bürger*innen beteiligen zu können, werden bedarfsgerechte Formate wie runde Tische, Zukunftswerkstätten, Befragungen, Evaluationsgespräche und Infostände an Aktionstagen genutzt. Die Ergebnisse der Beteiligung finden Berücksichtigung in der Weiterentwicklung des LSZ (Zielbildung, Maßnahmenplanung, Controlling).

Der im Jahr 2019 erarbeitete integrierte fachspezifische Plan definiert für den Landkreis Schmalkalden-Meiningen die Schwerpunkte, bezogen auf die Handlungsfelder im LSZ. Für die Festlegung von Schwerpunkten und die Zielbildung wurden verschiedene Instrumente der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse genutzt.

Bestandsaufnahme

Bedarfsanalyse

Zielbildung

Daten

- vorliegende Daten der Sozialberichterstattung auf Kommunal- und Landesebene
- fachplanerisches Wissen, wissenschaftliches Arbeiten
- Nutzung kommunaler fachspezifischer Planungen (Plan Hilfen zur Erziehung, Jugendförderplan, Seniorenbericht, Demografiebericht, Nahverkehrsplan, Schulentwicklungsplan, Sozialbericht, Bedarfsplan Kindertagesstätte und Tagespflege)
- Nutzung kommunaler Strategiepapiere (Armutspräventionsstrategie, Konzeption Frühkindliche Bildung, Integrationskonzept)
- Erarbeitung und kontinuierliche Aktualisierung einer Bestandsliste (zukünftig digitaler Standortatlas)

Beteiligung

- Einbeziehung von Fachämtern, politischen Gremien und Netzwerken
- Externe Steuerungsgruppe

Daten/Erhebungen

- Nutzung von Daten der Sozialberichterstattung auf Kommunal- und Landesebene
- Nutzung kommunaler fachspezifischer Planungen und Strategiepapiere
- fachplanerisches Wissen, wissenschaftliches Arbeiten
- Studien, Umfragen/ Befragungen auf Bundes- und Landesebene
- Umfragen/ Befragungen im Rahmen des LSZ und Armutsprävention

Beteiligung

- Externe Steuerungsgruppe
- Netzwerkarbeit
- Trägergespräche

Daten/Erhebungen

- Nutzung der Auswertung kommunaler fachspezifischer Planungen und Strategiepapiere, Studien/Befragungen/ Umfragen auf Kommunal- und Landesebene
- Auswertung der Studien, Befragungen/Umfragen und weiterer Teilnehmungsformate durch die Sozialplanerin; Vorstellung der Ergebnisse in LSZ-Arbeitsgruppen, politischen Gremien und bedarfsweise in landkreiseigenen Netzwerken
- Prüfung und Vorschlag der Umsetzung von Maßnahmen durch LSZ-Mittel durch die integrierte Sozialplanerin (neue Projekte, Erweiterung bestehender Projekte durch Rücksprache mit Trägern, etc.)
- Überprüfung der Aktualität und Bedarfsgerechtigkeit

Entwicklung von Zielen und Maßnahmen

- Abstimmung durch internen und externe Steuerungsgruppe
- Herausarbeitung strategischer und operativer Ziele anhand der 6 HF im Rahmen der integrierten Sozialplanung (alle 5 Jahre), kontinuierliche Überprüfung der Aktualität und Bedarfsgerechtigkeit
- Erarbeitung von handlungsfeldspezifischen Zielerreichungsindikatoren zur Evaluation der Ziele und Maßnahmen

Bei der Vergabe der Fördermittel arbeitet der Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit eigens entwickelten **Projektformularen**, die bei Bedarf aktualisiert werden. Alle fristgerecht – zum 15.10. des Vorjahres – eingereichten Anträge werden zunächst verwaltungsintern von der integrierten Sozialplanung aus finanzieller und inhaltlicher Sicht geprüft. Dabei erfolgt u.a. ein Abgleich mit den definierten Zielen und Maßnahmen im fachspezifischen Plan.

Aktuelle Entwicklung und Evaluationsergebnisse in den vom LSZ geförderten Maßnahmen und Angeboten werden berücksichtigt und fließen in die Entscheidungsfindung mit ein. Die Projektanträge werden dann im Beirat für Sozialplanung vorgestellt und besprochen.

Die Begleitung von Projekten und der Maßnahmenumsetzung erfolgt durch die Sozialplanerin und weiteren Mitarbeitenden aufgrund der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen in unterschiedlicher Intensität. Projekte des Landkreises binden dabei ein höheres Zeitbudget. Die Projekte der freien und kommunalen Träger können nicht so intensiv begleitet werden. Die Sozialplanerin steht den freien und kommunalen Trägern

Kommunikationsformat(e) mit Trägern etablieren.

jedoch beratend und begleitend zur Seite. Das Angebot wird seitens der Träger regelmäßig in Anspruch genommen, so dass über ein regelmäßiges Format der Beratung und des Austausches mit den Trägern nachgedacht wird. Ein Evaluationsdesign wurde erarbeitet. Auf Grundlage der von den Trägern vorliegenden

Sachberichte erstellt die Sozialplanerin einen jährlichen Evaluationsbericht.

Im Jahr 2022 werden im Landkreis Schmalkalden-Meiningen 30 Maßnahmen und Angebote in den verschiedenen Handlungsfeldern über das LSZ gefördert. Dabei werden schwerpunktmäßig Aktivitäten in den Handlungsfeldern „Dialog der Generationen“ (7), „Bildung im familiären Umfeld“ (9) und „Beratung, Unterstützung und Information“ (7) umgesetzt.

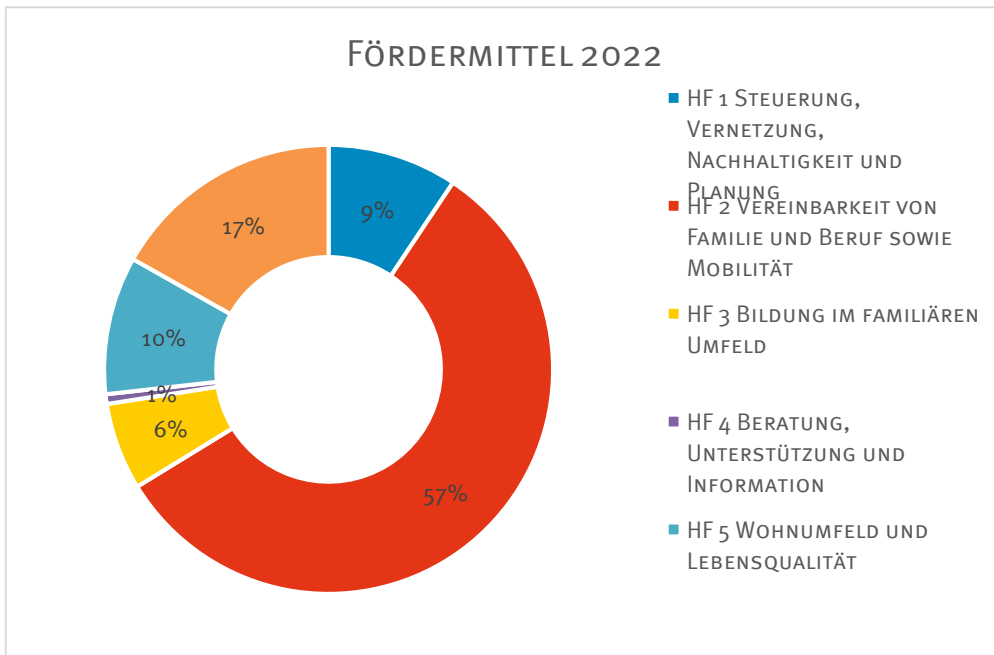


Abbildung 1 Kreisdiagramm zur Verteilung der Maßnahmen auf die Handlungsfelder

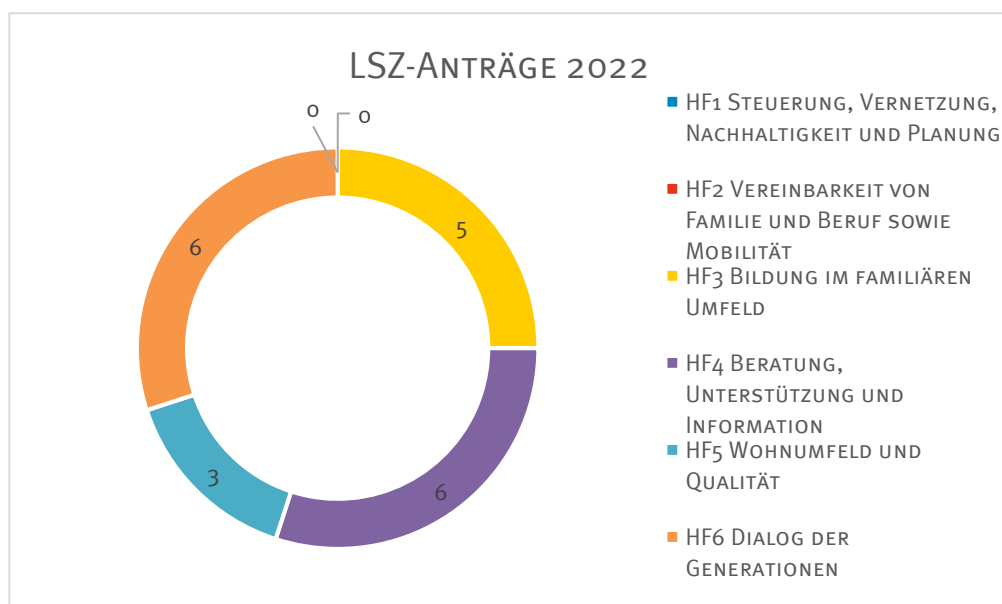


Abbildung 2 Kreisdiagramm zur Verteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder (Angaben in Prozent)

■ Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

Als **Erfolgsfaktoren** im Landkreis Schmalkalden-Meiningen lassen sich die langjährige Erfahrung in der ämterübergreifenden Sozialplanung im sozialen Bereich identifizieren. Dadurch wird schon seit 1994 an der Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten und effektiven sozialen Infrastruktur im Landkreis gearbeitet.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Netzwerkarbeit im externen Steuerungsgremium. Der Beirat für Sozialplanung ist ein gelungenes Format für die Mitwirkung und dem fachlichen Austausch zu Bedarfslagen der verschiedenen Alters- und Zielgruppen und Angebotsideen der Akteure freier und kommunaler Träger, Zivilgesellschaft, Politik und Sozialplanung. Diese intensive Netzwerkarbeit ermöglicht eine bedarfsgerechte Planung und Steuerung sowie Umsetzung der Angebote und Maßnahmen durch die integrierte Sozialplanung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Um noch fokussierter arbeiten zu können, sollten zukünftig thematische Arbeitsgruppen gebildet werden.

Eine **Herausforderung** in der täglichen Arbeit ist die fehlende Finanzierungsmöglichkeit der Verwaltungsfachkraft im LSZ. Der Umfang der notwendigen Arbeiten zur Verwaltung des LSZ-Programms und der Maßnahmen freier und kommunaler Träger ist sehr komplex, umfangreich und hat stetig zugenommen.

Herausforderung:
Verwaltung im/ des LSZ.

Eine weitere Herausforderung ist die fehlende Planungssicherheit aufgrund der späten Bekanntgabe des jährlichen Förderhöchstbetrages durch die haushaltsrechtlichen Vorgaben auf Landesebene. Dies führt zu Unsicherheiten bei antragsstellenden Trägern und trägt nicht zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des LSZ bei.

■ Projektbeispiele: Familienfördernde Maßnahmen in Schmalkalden-Meiningen

Familienaktionstag am 24.09.2022 in Meiningen	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 6
Träger	Landkreis Schmalkalden-Meiningen
Orte der Umsetzung	Stadtgebiet Meiningen: MGH, Skater Park, Altes Stadtbad, Kinderhaus Regenbogen, Offene Arbeit Mittlerer Rasen, Herzogs-Garage, Marstall, Parkanlage „Schloss Elisabethenburg“, VHS, Struppsche Villa, Bibliothek, Werksgelände Süd-Thüringen-Bahn
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Sozialen Interaktion • Förderung des Bewusstseins für eine gesunde Lebensweise • Familien kennen die bestehenden Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote • Bedarfserhebung zu familienfreundlichen Angeboten
Zielgruppe(n)	Familien
Inhalte/ Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote für die gesamte Familie • Vorstellung der Träger der Angebote • Informationen zu Freizeitangeboten und Kontaktmöglichkeiten • Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten • Weitergabe von kostenlosem Informationsmaterial zu Familienleistungen • Persönliche Informationen und Gespräche zu den Bedarfen der Bürger*innen

Wie kam es zur Projektidee? Wer hat die Initiative ergriffen? Wie wurde das Projekt umgesetzt?

Während der letzten zwei Jahre mussten die Bürger*innen pandemiebedingt viele Einschränkungen in Kauf nehmen. Die Schließungen von Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Kindergärten sowie die Einschränkungen im Freizeitbereich führten zu einer altersunabhängigen, sozialen Isolation sowie zu einer steigenden Inaktivität aller.

Der Familienaktionstag wollte einen Anreiz schaffen, die Zielgruppe durch Vortrags- und Mitmachangebote zu einem abwechslungsreichen Freizeitverhalten zu bewegen. Bereits vorhandene Freizeitangebote des Landkreises sollten durch Präsenz von Vereinen, Musikschulen und anderen Institutionen gezielt beworben werden. Ebenso sollten (Jugend-)Einrichtungen die Möglichkeit nutzen können, mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Durch die Einbeziehung von bereits bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten können sich die Bürger*innen über bestehende Unterstützungsmöglichkeiten im Landkreis

informieren. Es sollten Hemmschwellen zur Inanspruchnahme von beratenden Angeboten abgebaut und die Nutzung der Angebote gefördert werden. Die ansässigen Selbsthilfegruppen konnten das über viele Jahre bestehende Selbsthilfenetz des Landkreises aktiv bewerben. Durch persönliche Gespräche mit den einzelnen Gruppen konnten Bürger*innen ein weiteres Hilfsangebot des Landkreises für die eigene Situation kennenlernen und eine dauerhafte Unterstützung finden.

Durch gesundheitspräventive Angebote sollte das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise unter Einbezug aller Generationen geschaffen werden. Die Zielgruppe der Senior*innen wurde gezielt über altersadäquate Bewegungsangebote informiert.

Geplant und organisiert wurde der Familienaktionstag von einem Organisator*innen-Team, bestehend aus Mitarbeiter*innen des Landratsamtes. Besonders wichtig waren die gute Zusammenarbeit und Kooperation mit den verschiedenen Akteuren, die die Stände betreuten und dort ihr Angebot den Familien präsentierten. Es war ein hohes Maß an zuverlässigen Absprachen erforderlich, um das gesamte Team an Akteuren, bestehend aus Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen zu koordinieren und einen abwechslungsreichen Familienaktionstag zu gestalten.

Welche Visionen gibt es? Wie wird das Projekt weiterentwickelt?

Der Familienaktionstag am 24.09.2022 war ein großer Erfolg. 55 verschiedene Akteure boten an 10 Stationen ein abwechslungsreiches Mitmach-Programm für die gesamte Familie an. Es wurde gespielt, sich unterhalten und bewegt, man konnte sich informieren und mit den Trägern und Einrichtungen der Angebote ins Gespräch kommen. Sehr viele Familien und ihre Mitglieder nutzten den Tag intensiv.

Aufgrund des Erfolges wird darüber nachgedacht, den Familienaktionstag als regelmäßiges Angebot durchzuführen. Der Familienaktionstag könnte dann jährlich in einer anderen Region im Landkreis Schmalkalden-Meiningen stattfinden.

Ideenwettbewerb	
Handlungsfeld	Handlungsfeld 5
Träger	Landkreis Schmalkalden-Meiningen
Orte der Umsetzung	Kommunen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Stärkung von Mitwirkung und Bürgerbeteiligung• Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements• Schaffung eines Ideenpools für Kommune• Öffentlichkeitsarbeit für das LSZ
Zielgruppe(n)	Verbände, Vereine, Initiativen und Privatpersonen, die sich mit einer neuen praktischen Idee in ihrem Gemeinwesen engagieren oder engagieren wollen.
Inhalte/ Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Förderung von neuen und innovativen Angeboten im Gemeinwesen• Sicherstellung von wohnortnahen Hilfen für die Bürger*innen• Förderung des Generationendialogs/Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

Wie kam es zur Projektidee? Wer hat die Initiative ergriffen? Wie wurde das Projekt umgesetzt?

Im Zuge der Weiterentwicklung des LSZ bildete sich der Wunsch heraus, innovative Ideen zur Förderung von Familien in allen Lebenslagen und Lebensphasen ausprobieren zu können. Dafür ist es nötig, neue Wege in der Angebotsentwicklung und -gestaltung zu gehen. Kleine, räumlich begrenzte Initiativen von Trägern, Vereinen und Privatpersonen können potenziell Pilotwirkung entfalten. Dafür müssen neue Spielräume eröffnet werden, die Ideen öffentlich werden lassen.

Die Projektidee „Ideenwettbewerb“ wurde im Team der Sozialplanung 2022 entwickelt und der internen und externen Steuerungsgruppe vorgestellt. Mit dem positiven Votum aus beiden Steuerungsgruppen begann die konzeptionelle Weiterarbeit und Umsetzung des Projektes.

Die Bürgermeister*innen wurden vor dem Start des Ideenwettbewerbs informiert und einbezogen, da die Umsetzung der Wettbewerbsideen vor Ort in den Kommunen stattfinden wird.

Durch den Ideenwettbewerb wird das bürgerschaftliche Engagement gefördert. Die bestehenden und bewährten Versorgungsstrukturen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen können durch diese Ideen gestärkt und durch neue, innovative Angebote ergänzt werden. Dadurch bieten sie auch weiterhin ein verlässliches Miteinander, in das alle Bürger*innen eingebunden sind.

Es entsteht ein Pool an Ideen für Hilfs- und Unterstützungsangebote im Gemeinwesen, das zur Nachahmung und Weiterentwicklung in den verschiedenen Kommunen genutzt werden kann. Dies kann die Sicherstellung von wohnortnahen Hilfen für Bürger*innen ebenfalls unterstützen.

Gemeinsam mit dem Beirat für Sozialplanung wurden Wettbewerbsbedingungen, ein Ablaufplan für die Umsetzung des Ideenwettbewerbs und eine Bewertungsmatrix entwickelt. Der Beirat für Sozialplanung ist für die Auswertung, Abstimmung und Prämierung der eingereichten Ideen verantwortlich. Unterstützung erhält er durch die LSZ-Sozialplanerin.

Wie geht es weiter?

Der Wettbewerb wird jährlich neu ausgeschrieben. Es entsteht ein Pool an Ideen, die langfristig ein Zusammenleben der Generationen im Gemeinwesen stärken und ergänzen. Im Folgejahr werden die prämierten Ideen nochmals öffentlich mit der Frage „Was ist aus der prämierten Idee geworden?“ begleitet. Langfristig ist angedacht, dem Ideenwettbewerb ein jährliches Motto oder Thema zu geben.